



STIMMUNGSBILD FÜR DIE REGION MÜNCHEN
2007 – 2016

Seit mehr als einem Jahrzehnt arbeitet das Team der RIM Marktforschung GmbH im Bereich der regionalen Marktforschung mit Schwerpunkt auf den Standort Bayern. Zunächst viele Jahre unter Helmut Aumüller, Geschäftsführer des mifm München – Institut für Marktforschung GmbH, dann, seit 2014, in der neu gegründeten RIM Marktforschung GmbH.

Von repräsentativen Studien, Bevölkerungsumfragen, Marktanalysen, Omnibusumfragen in regionalen Befragungsgebieten über spezielle Zielgruppen- oder Imageanalysen wie Mitarbeiter-, Kunden-, Besucher- oder Mieterbefragungen: die RIM Marktforschung GmbH legt den Fokus auf die Bedürfnisse und Wünsche regionaler Akteure aus den Bereichen Handel, Verbände und Vereine, Verwaltung und Politik. Dabei erstreckt sich das Service-Spektrum von einzelnen Teilleistungen über komplette Studien inklusive weitergehender Beratung.

RIM Marktforschung GmbH
Kochelseestraße 10
81317 München

Tel. +49 (0) 89 76 77 54 90 – 0

Fax +49 (0) 89 76 77 54 90 – 8

E-Mail info@rim-marktforschung.de

Web www.rim-marktforschung.de

Geschäftsführung: Heike Brandstetter; Katharina Kovac

| | |
|---|----|
| STIMMUNGSBILD FÜR DIE REGION MÜNCHEN | 6 |
| STIMMUNG UND KLIMA | 8 |
| Wohlfühlindex | 8 |
| Optimismus und Pessimismus | 10 |
| Persönliche Lebensqualität | 12 |
| KONSUMKLIMA | 14 |
| Preis-, Qualitätsorientierung | 14 |
| Persönliche wirtschaftliche Situation | 16 |
| Ausgabenneigung | 18 |
| WIRTSCHAFTLICHE ECKDATEN | 20 |
| Allgemeine Wirtschaftslage Deutschland | 20 |
| Arbeitslosigkeit Deutschland | 22 |
| Preisentwicklung Deutschland | 24 |
| Regionale Bevölkerungsumfragen | 26 |
| Terminplan 2017 | 27 |
| Aktuelle Ergebnisse aus 2016 | 28 |
| Beurteilung der Flüchtlingspolitik 2016 | 30 |

INFORMATION

Das **STIMMUNGSBILD FÜR DIE REGION MÜNCHEN** informiert Sie über unterschiedliche Entwicklungen aus den Bereichen Stimmung und Klima, Konsumklima und wirtschaftliche Eckdaten der letzten 10 Jahre aus Sicht der Bevölkerung der Region München.

Basis sind die repräsentativen regionalen Bevölkerungsumfragen in der Region München, die viermal jährlich als Mehrthemen- bzw. Omnibusumfragen durch die RIM Marktforschung GmbH durchgeführt werden.

BEFRAGUNGSGBIET: Region München = München Stadt und Landkreise: München, Ebersberg, Dachau, Erding, Fürstenfeldbruck, Starnberg, Freising

FELDZEIT: viermal jährlich (Winter, Frühjahr, Sommer, Herbst)

INTERVIEWS: jeweils ca. 700

METHODE: schriftliche Mehrthemen-Befragung mit zwei Nachfassaktionen. Repräsentativ für die erwachsene Wohnbevölkerung in der Region München (2,28 Mio. Personen, Stand: 31.12.2015)



Unser ausdrücklicher Dank gilt Helmut Aumüller vom mimf München – Institut für Marktforschung GmbH für die Bereitstellung der Untersuchungsergebnisse aus den Jahren 2007 bis 2015.

**STIMMUNGSBILD FÜR DIE
REGION MÜNCHEN
2007-2016**



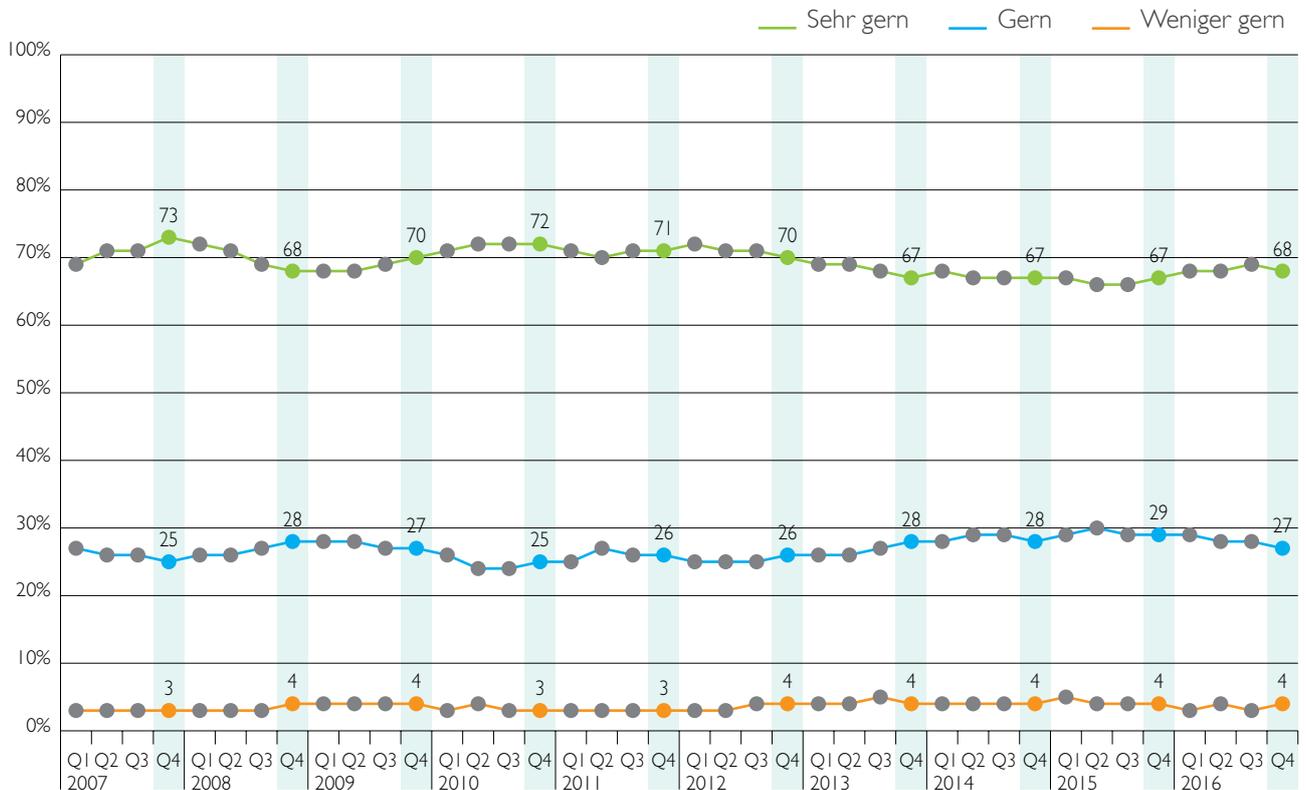
Wohlfühlindex in der Region München

Die Region München, definiert als das Stadtgebiet sowie die um München herumliegenden Landkreise Freising, Erding, Ebersberg, Starnberg, Fürstenfeldbruck, Dachau sowie der Landkreis München, hat für die hier lebende Bevölkerung einen konstant hohen Wohlfühlfaktor: Im Jahr 2016 leben nach eigenen Angaben zwischen 95 und 98 Prozent sehr gern oder zumindest gern in dieser Region. Hochgerechnet auf das Befragungsgebiet entspricht dies zum Ende 2016 rund 2,08 Mio. Erwachsenen. Davon leben 68 Prozent (ca. 1,55 Mio.) sehr gern und 27 Prozent (ca. 0,62 Mio.) gern hier.

Der Wohlfühlindex ist insgesamt sehr konstant. Der Anteil der „weniger Zufriedenen“ ist mit maximal 3 bis 4 Prozent extrem gering. Lediglich der Grad der Zufriedenheit (lebe „sehr gern“ oder „gern“ hier) unterliegt leichten Schwankungen.

Im Zehnjahrestrend zeigt sich ein auffälliger Zusammenhang, der in der Wahrnehmungspsychologie als sog. „Rahmungseffekt“ bekannt ist, er besagt, dass das „Wahrnehmungsklima“ die Urteilsfähigkeit rahmt bzw. „trübt“. Wir urteilen nicht objektiv, sondern lassen uns subjektiv vom Gesamtklima beeinflussen. Davon bleibt offenbar auch die im Großen und Ganzen sehr geschätzte Region nicht ganz unverschont. In den Jahren wachsender wirtschaftlicher Verunsicherung – v.a. im Jahr der Banken- und Finanzkrise 2008 sowie ab den Jahren 2012 – sinkt der Wohlfühlindex auf 70 Prozent und darunter.

Wie gerne leben Sie zurzeit in der Region München?



Basis: ca. 700 Interviews je Befragungswelle

Q1 = Februar Q2 = April Q3 = Juli Q4 = Oktober

Alle Werte in Prozent

Trendwerte

| | in % | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|--------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Sehr gern | | 73 | 68 | 70 | 72 | 71 | 70 | 67 | 67 | 67 | 68 |
| Gern | | 25 | 28 | 27 | 25 | 26 | 26 | 28 | 28 | 29 | 27 |
| Weniger gern | | 3 | 4 | 4 | 3 | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |

Differenz zu 100% = k.A., Rundungsdifferenzen

Trendwerte sind gleitende Jahresdurchschnittswerte, also der einfache Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der jeweils letzten 4 Befragungswellen

Quelle: Zahlen 2007 – 2014 mifm München – Institut für Marktforschung GmbH



Optimismus und Pessimismus

Der Optimismus der Bevölkerung in der Region München wurde durch die Banken- und Finanzkrise im Jahr 2008 nachhaltig getrübt: Waren im 4. Quartal 2007 noch 78 Prozent der Bevölkerung der Region München eigenen Angaben zufolge optimistisch eingestellt, nahm dieser Anteil in den folgenden fünf Befragungswellen kontinuierlich ab und erreichte mit 67 Prozent im 1. Quartal 2009 seinen Zehnjahrestiefpunkt. Zu diesem Zeitpunkt sind 31 Prozent der Bevölkerung der Region München, also knapp jeder Dritte, eher pessimistisch eingestellt.

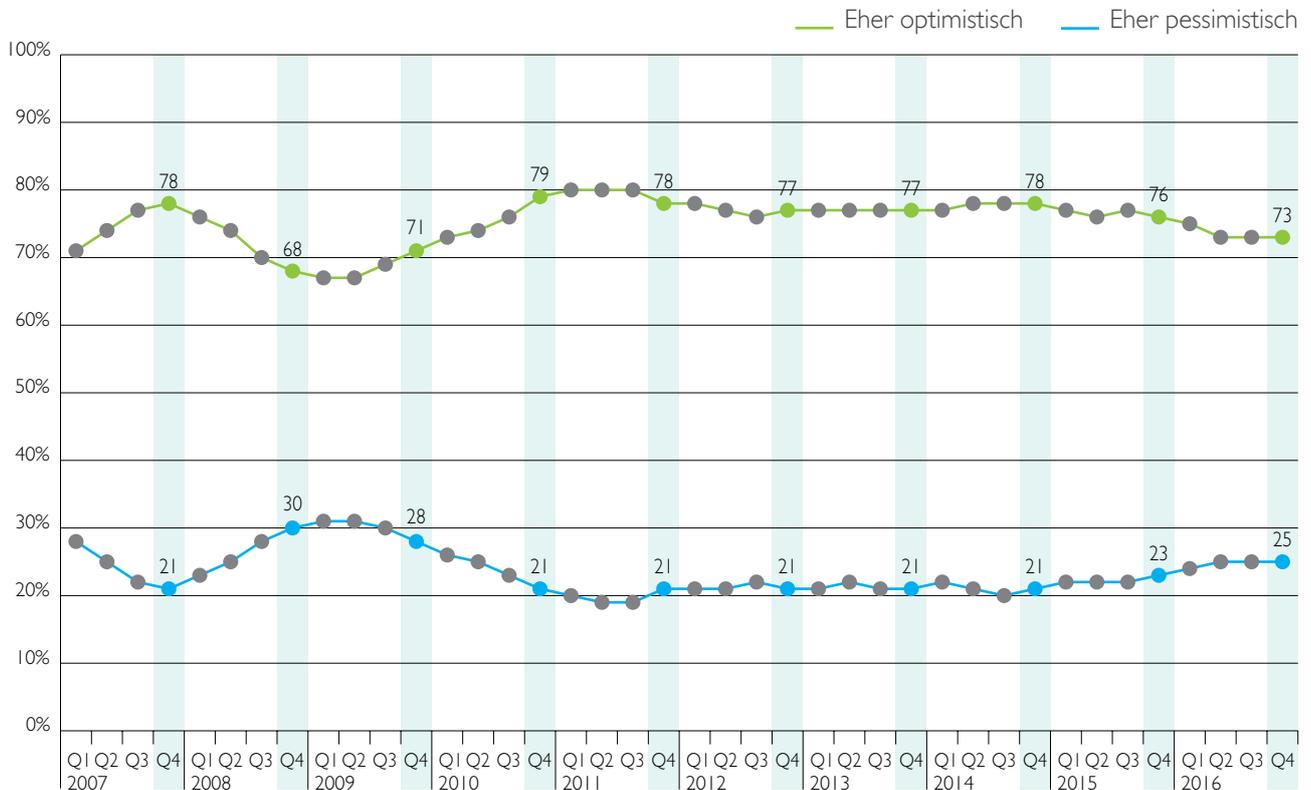
Bis zum 1. Quartal 2011 erholt sich das Klima. Eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung in der Region München (80 Prozent) zeigt sich wieder optimistisch.

In den Folgejahren bleibt das Verhältnis zwischen Optimismus und Pessimismus im Vergleich zu den starken Schwankungen der Vorjahre relativ konstant. Der Anteil der Optimisten pendelt sich auf einem hohen Niveau von über 75 Prozent der Bevölkerung in der Region München ein.

Seit 2015 zeigt sich wieder ein schwacher, aber konstanter Trend zu mehr Pessimismus.

Im 4. Quartal 2016 geben nur noch 73 Prozent der Bevölkerung (ca. 1,66 Mio. Personen) an, optimistisch eingestellt zu sein. 25 Prozent (ca. 0,57 Mio. Personen) bezeichnen sich selbst als Pessimisten.

Sind Sie alles in allem zurzeit eher optimistisch oder eher pessimistisch?



Basis: ca. 700 Interviews je Befragungswelle

Q1 = Februar Q2 = April Q3 = Juli Q4 = Oktober

Alle Werte in Prozent

Trendwerte

| | in % | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|--------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Eher optimistisch | | 78 | 68 | 71 | 79 | 78 | 77 | 77 | 78 | 76 | 73 |
| Eher pessimistisch | | 21 | 30 | 28 | 21 | 21 | 21 | 21 | 21 | 23 | 25 |

Differenz zu 100% = k.A.

Trendwerte sind gleitende Jahresdurchschnittswerte, also der einfache Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der jeweils letzten 4 Befragungswellen

Quelle: Zahlen 2007 – 2014 mifm München – Institut für Marktforschung GmbH



Persönliche Lebensqualität

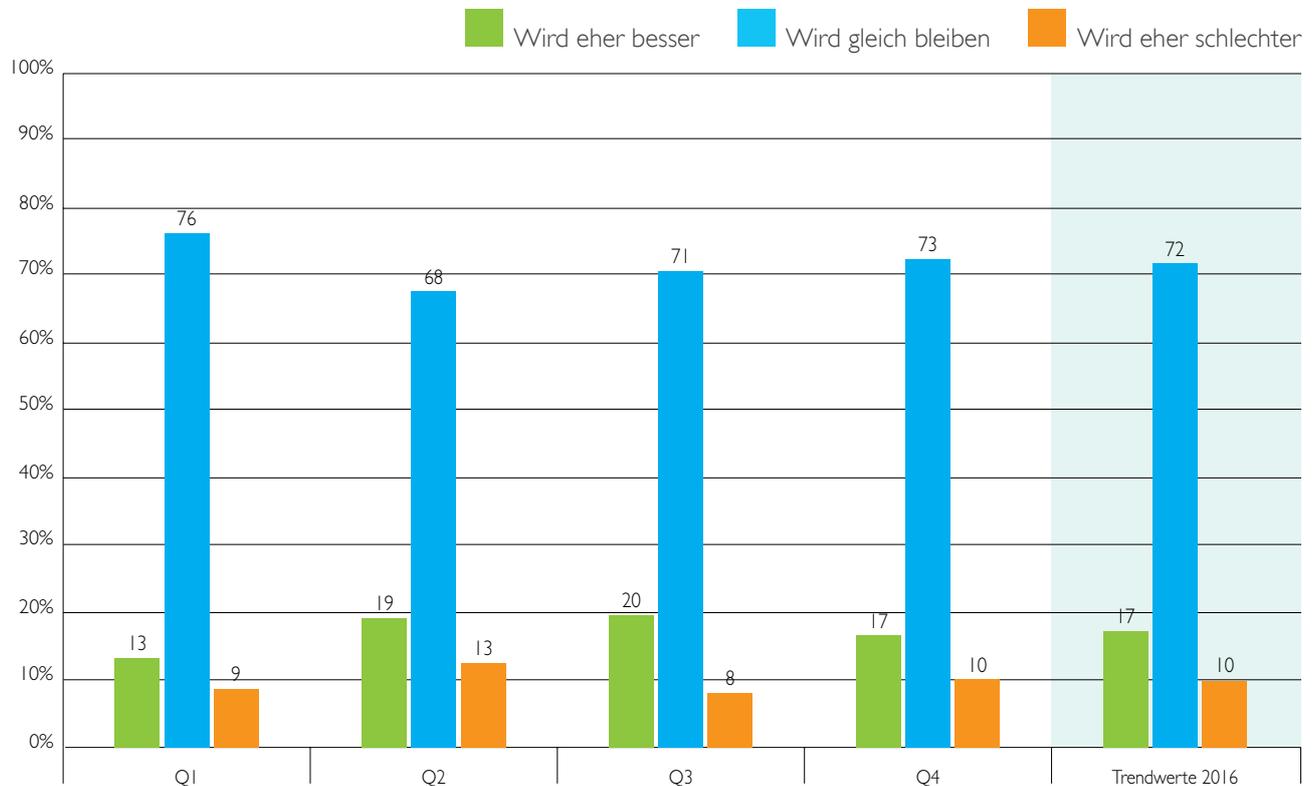
Wie auch ein Vergleich zwischen der Einschätzung der „persönlichen“ und der „allgemeinen“ wirtschaftlichen Lage zeigt, beurteilt die Bevölkerung der Region München die persönliche Lebensqualität etwas optimistischer als die gesellschaftliche Gesamtsituation.

In der seit 2016 gestellten Frage geht eine Mehrheit von über 70 Prozent davon aus, die persönliche Lebensqualität auf dem derzeitigen hohen Niveau halten zu können. Dies korrespondiert mit dem sehr hohen Wohlfühlfaktor von über 90 Prozent und dem Ergebnis, dass lediglich 14 Prozent der Bevölkerung eine Verschlechterung der persönlichen wirtschaftlichen Situation befürchten.

17 Prozent der Bevölkerung, ca. 388 Tausend Personen, erwarten hinsichtlich der persönlichen Lebensqualität eine Verbesserung, 10 Prozent, also ca. 288 Tausend Personen, eine Verschlechterung.

Unterjährig betrachtet, nimmt die positive Erwartungshaltung an die persönliche Lebensqualität bis zum Sommerquartal 2016 zu: Jeder Fünfte (20 Prozent) ist im 3. Quartal von einer künftigen Verbesserung überzeugt. Diesen stehen 8 Prozent gegenüber, die eher mit einer persönlichen Verschlechterung rechnen.

Wenn Sie an Ihre eigene Lebensqualität denken, was glauben Sie dann für die nächsten Monate?



Basis: ca. 700 Interviews je Befragungswelle

Q1 = Februar Q2 = April Q3 = Juli Q4 = Oktober

Alle Werte in Prozent

Unterjährige Werte 2016

| in % | Q1 Februar | Q2 April | Q3 Juli | Q4 Oktober | Trendwert* 2016 |
|----------------------|---------------|-------------|------------|---------------|--------------------|
| Wird eher besser | 13 | 19 | 20 | 17 | 17 |
| Wird gleich bleiben | 76 | 68 | 71 | 73 | 72 |
| Wird eher schlechter | 9 | 13 | 8 | 10 | 10 |

Differenz zu 100% = k.A., Rundungsdifferenzen

Trendwerte sind gleitende Jahresdurchschnittswerte, also der einfache Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der jeweils letzten 4 Befragungswellen



Preis- & Qualitätsorientierung

“Geiz ist geil” war einmal. Qualität zählt. Das ist nicht zwingend auf eine wachsende Kaufkraft zurückzuführen. In Zeiten der Verunsicherung neigen Verbraucher dazu, kritischer zu entscheiden. Nicht das schnelle Schnäppchen wird gesucht. Anschaffungen von Dauer und Wert sind wichtig.

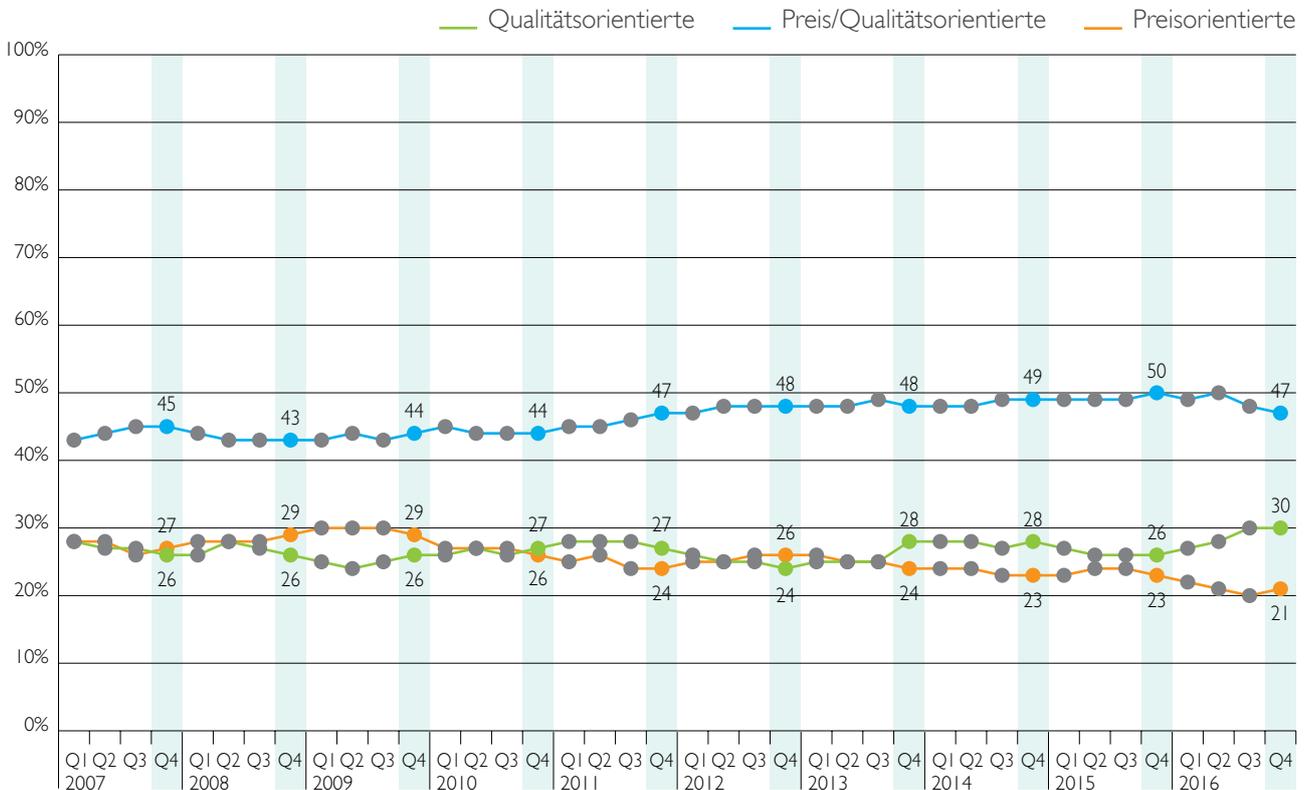
Im Zehnjahrestrend ist der Wunsch in der Bevölkerung der Region München nach guter Qualität zu einem angemessenen Preis kontinuierlich gestiegen. Die Bereitschaft, „höhere Preise für besonders gute Qualität“ zu bezahlen, ist weiter gestiegen und hat im vierten Quartal 2016 in der Region München den langjährigen Höchststand erreicht.

Die Schere zwischen Preisfokussierung und Qualitätsbewusstsein ist noch größer geworden.

Dies bestätigt auch die Beobachtung von Trendforschern*, die einen Megatrend zu wachsender Sicherheitsorientierung feststellen: Bei Lebensmitteln sind es die „Quality Eater“, im Gesundheitswesen wachsen die Leistungsansprüche. Preisdominanz wird sich, so die These, weiter zugunsten individueller Werte relativieren. Die Zukunft verlangt daher weniger nach einem Ausloten von Preisgrenzen als vielmehr nach einem tieferen Verständnis für die individuellen Bedeutungsfelder von Qualität.

*vgl. z. B. Nestlé Studie 2012 „Das is(s)t Qualität“

Wenn Sie alles in allem nehmen, welche Preiskategorie bevorzugen Sie im Allgemeinen beim Einkauf?



Basis: ca. 700 Interviews je Befragungswelle

Q1 = Februar Q2 = April Q3 = Juli Q4 = Oktober

Alle Werte in Prozent

Trendwerte

| | in % | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|---|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Qualitätsorientierte Höhere Preise für besonders gute Qualität | | 26 | 26 | 26 | 27 | 27 | 24 | 28 | 28 | 26 | 30 |
| Preis-, Qualitätsorientierte Mittlere Preise für mittlere Qualität | | 45 | 43 | 44 | 44 | 47 | 48 | 48 | 49 | 50 | 47 |
| Preisorientierte Niedrigere Preise für normale Qualität | | 27 | 29 | 29 | 26 | 24 | 26 | 24 | 23 | 23 | 21 |

Differenz zu 100% = k.A.

Trendwerte sind gleitende Jahresdurchschnittswerte, also der einfache Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der jeweils letzten 4 Befragungswellen

Quelle: Zahlen 2007 – 2014 mifm München – Institut für Marktforschung GmbH



Persönliche wirtschaftliche Situation

Neu im Fragenkatalog und deshalb noch ohne Trendwerte ist die Analyse der subjektiven Einschätzung der „persönlichen wirtschaftlichen Situation“.

2016 gehen etwas mehr als zwei Drittel der Bevölkerung (68 Prozent, ca. 1,56 Mio. Personen) davon aus, dass sich die persönliche wirtschaftliche Situation in den nächsten Monaten nicht ändern wird. Die Zahl derer, die mit Veränderungen, positiven wie negativen, rechnen, ist deutlich geringer (29%). 15 Prozent, also rund 342 Tausend Personen erwarten eine wirtschaftliche Verbesserung. Eine vergleichbare Zahl von 14 Prozent, ca. 319 Tausend Personen, gehen von einer Verschlechterung aus.

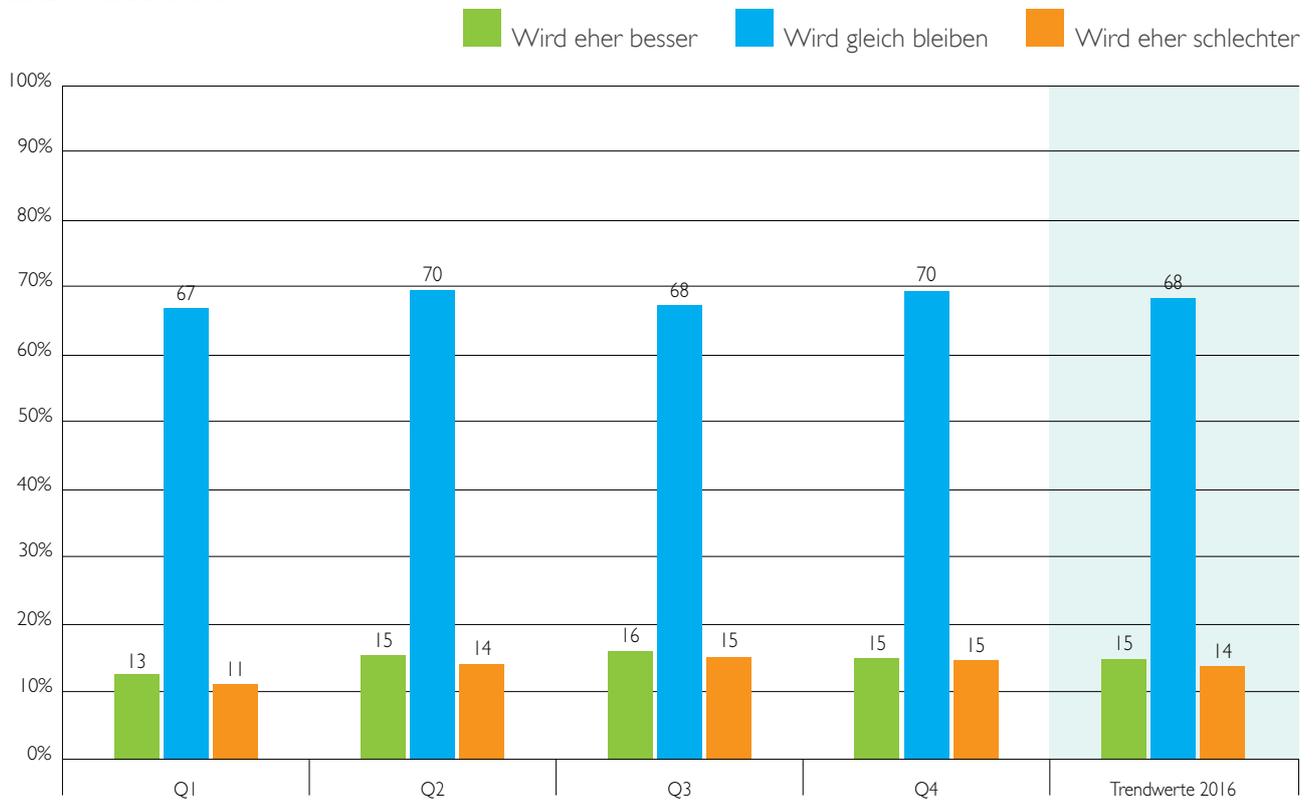
Über das Jahr hinweg betrachtet weist diese Einstellung kaum saisonale Schwankungen auf.

Das Ergebnis spricht dafür, dass die Mehrheit offenbar die „persönliche“ wirtschaftliche Situation positiver einschätzt als die „allgemeine“ wirtschaftliche Situation. Während hier die Weichen für 36 Prozent auf Rot stehen, sehen nur 14 Prozent Rot für die Entwicklung der „persönlichen“ wirtschaftlichen Situation.

Darin spiegelt sich ein Effekt, der sich auch in den von RIM Marktforschung durchgeführten Umfragen zur Asylpolitik* zeigt: Je größer die Nähe zum zu bewertenden Objekt (dort die Kommunalpolitik, hier die „persönliche“ wirtschaftliche Situation), desto größer scheint das positive Grundvertrauen.

*Vgl. <http://rim-marktforschung.de/trendumfrage-herbst-2016-fluchtlingpolitik/>

Wenn Sie an Ihre persönliche wirtschaftliche Situation denken, was glauben Sie dann für die nächsten Monate?



Basis: ca. 700 Interviews je Befragungswelle

Q1 = Februar Q2 = April Q3 = Juli Q4 = Oktober

Alle Werte in Prozent

Unterjährige Werte 2016

| in % | Q1 Februar | Q2 April | Q3 Juli | Q4 Oktober | Trendwert* 2016 |
|----------------------|---------------|-------------|------------|---------------|--------------------|
| Wird eher besser | 13 | 15 | 16 | 15 | 15 |
| Wird gleich bleiben | 67 | 70 | 68 | 70 | 69 |
| Wird eher schlechter | 11 | 14 | 15 | 15 | 14 |

Differenz zu 100% = k.A., Rundungsdifferenzen

Trendwerte sind gleitende Jahresdurchschnittswerte, also der einfache Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der jeweils letzten 4 Befragungswellen.



Ausgabenneigung

Insgesamt zeigt die Trendbeobachtung zur Ausgabenneigung seit Mitte 2011 wenig Dynamik. Die Bereitschaft, „mehr Geld auszugeben“, der Plan, „eher weniger Geld auszugeben“ und diesbezügliche Unsicherheit („weiß noch nicht“) sind nahezu gleich verteilt.

Offenbar veranlassen die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen der letzten Jahre weder zu besonderer Ausgaben-“Euphorie“ noch lösen sie extremes Sparverhalten aus. Das Konsumklima scheint insgesamt eher abwartend.

Allerdings zeigt sich in 2016 zum ersten Mal seit zehn Jahren ein – wenn auch mit 4 Prozentpunkten noch sehr schwacher – positiver Gesamtsaldo.

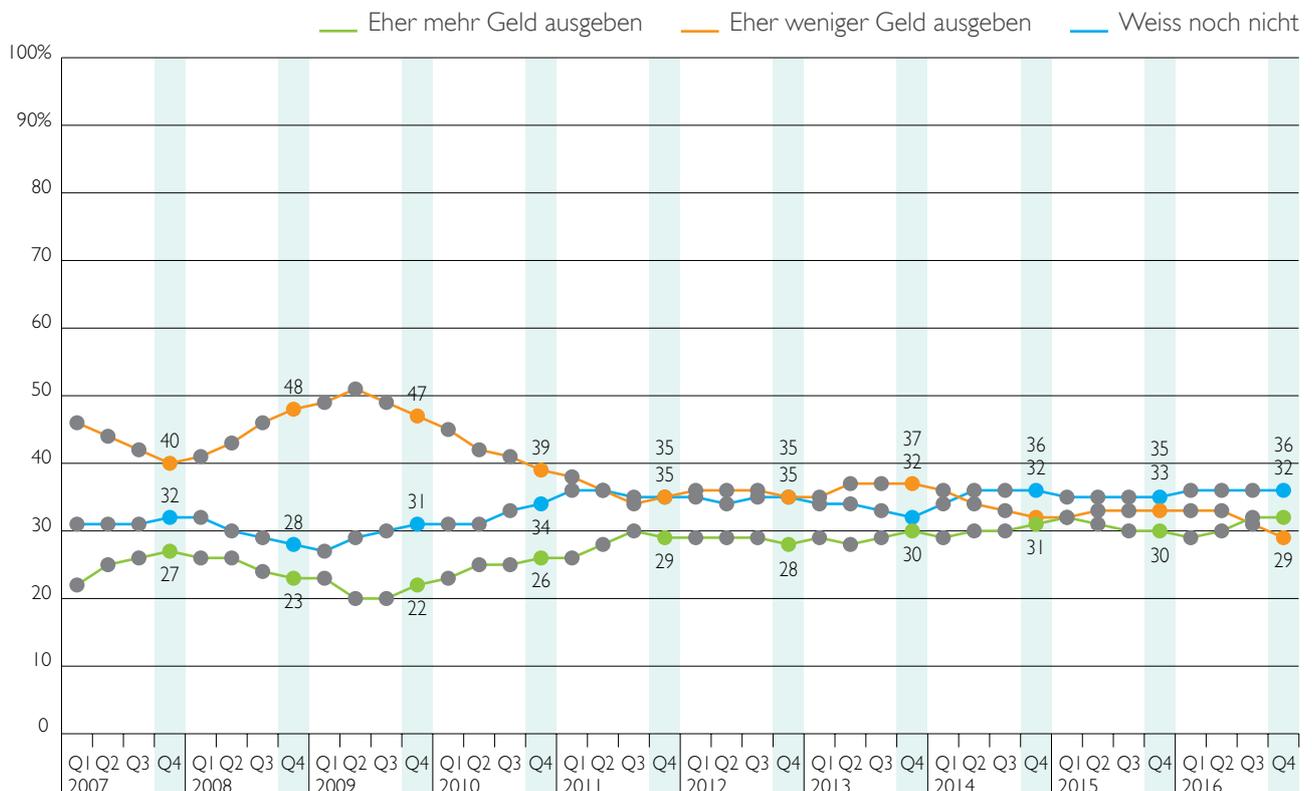
Diese Entwicklung ist angesichts der unattraktiven Geldanlagekonditionen wenig verwunderlich.

32 Prozent der Bevölkerung planen, Ende 2016 eher mehr Geld für persönliche Wünsche auszugeben als zurzeit. Das sind hochgerechnet rund 730 Tausend Personen in der Stadt München sowie den angrenzenden Landkreisen.

Dieser Gruppe stehen 29 Prozent der Bevölkerung, also ca. 661 Tausend Personen, gegenüber, die einen restriktiveren Umgang mit Geld für persönliche Wünsche einplanen.

36 Prozent der Bevölkerung sind diesbezüglich zum Ende 2016 unentschieden.

Glauben Sie, dass Sie in nächster Zeit für Ihre persönlichen Wünsche eher mehr oder eher weniger Geld ausgeben werden als zurzeit?



Basis: ca. 700 Interviews je Befragungswelle

Q1 = Februar Q2 = April Q3 = Juli Q4 = Oktober

Alle Werte in Prozent

Trendwerte

| | in % | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|-----------------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Eher mehr Geld | | 27 | 23 | 22 | 26 | 29 | 28 | 30 | 31 | 30 | 32 |
| Eher weniger Geld | | 40 | 48 | 47 | 39 | 35 | 35 | 37 | 32 | 33 | 29 |
| Weiß noch nicht | | 32 | 28 | 31 | 34 | 35 | 35 | 32 | 36 | 35 | 36 |
| Saldo: mehr Geld ./. weniger Geld | | -14 | -25 | -26 | -13 | -6 | -7 | -7 | -1 | -4 | 4 |

Differenz zu 100% = k. A., Rundungsdifferenzen

Trendwerte sind gleitende Jahresdurchschnittswerte, also der einfache Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der jeweils letzten 4 Befragungswellen.

Quelle: Zahlen 2007 – 2014 mifm München – Institut für Marktforschung GmbH



Allgemeine Wirtschaftslage Deutschland

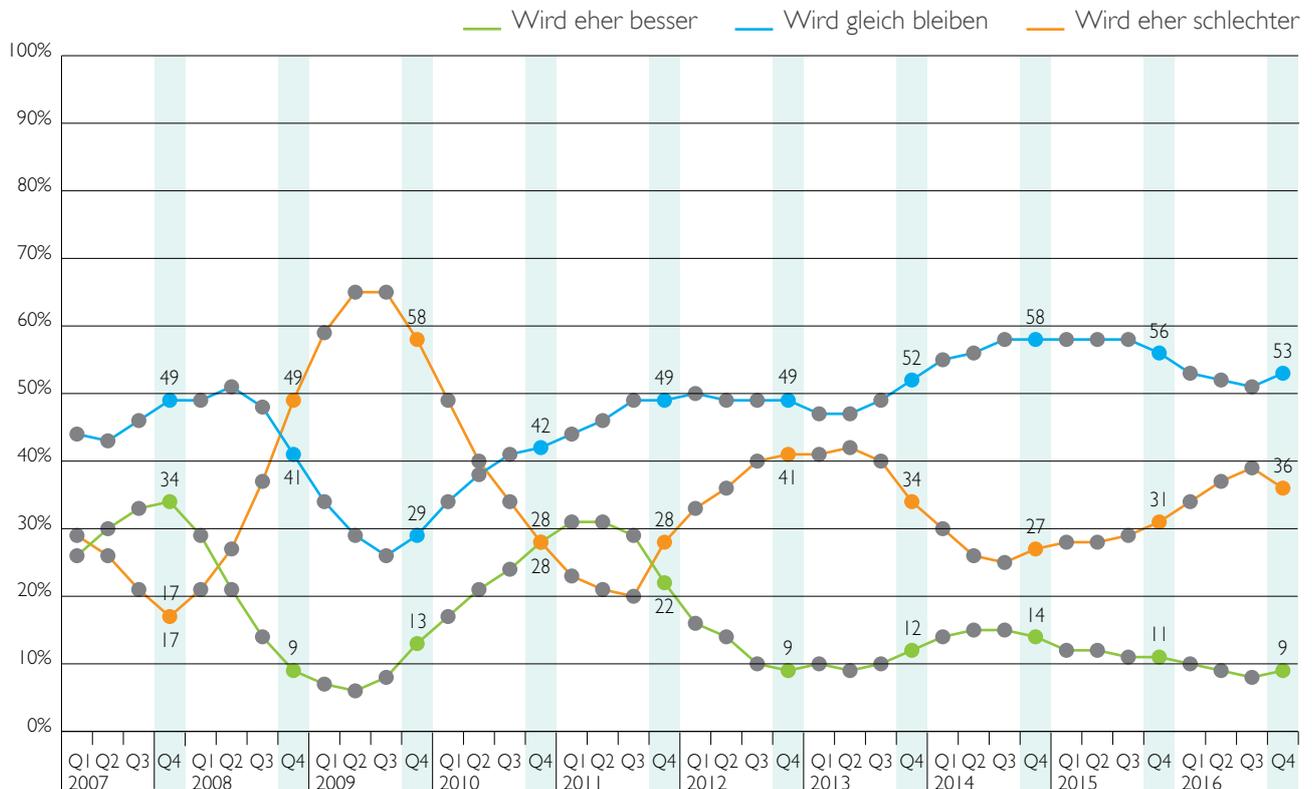
Seit dem Beginn der Bankenkrise im Jahr 2008 hat sich das Vertrauen in eine stabile Wirtschaftslage in Deutschland in der Bevölkerung der Region München nie wieder völlig erholt. Der letzte Positivsaldo (= positive Erwartungen überwiegen) wurde 2007 – noch vor der Bankenkrise – erreicht.

Nach einer kurzen Wende in den Jahren 2010 und 2011 hält der Trend zu wachsender Sorge um die wirtschaftliche Lage in Deutschland seit 2012 kontinuierlich an: Mangelndes Vertrauen in eine positive Entwicklung der wirtschaftlichen Lage überwiegt. Lediglich das Ausmaß dieses Negativsaldos schwankt.

Von RIM Marktforschung durchgeführte Erhebungen zur Zufriedenheit mit der Asylpolitik zeigen, dass die Kommunalpolitik das Vertrauen der Bevölkerung genießt. Mit der Asylpolitik der Bundesregierung und v.a. innerhalb der Europäischen Union ist man jedoch im höchsten Maße unzufrieden.

Damit stehen die Zeichen für eine positive Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland aus Sicht der Bevölkerung der Region München nach wie vor eher auf Rot (36%) als auf Grün (9%).

Wenn Sie einmal ganz allgemein an die allgemeine Wirtschaftslage in der Bundesrepublik denken, was glauben Sie dann persönlich für die nächsten Monate?



Basis: ca. 700 Interviews je Befragungswelle

Q1 = Februar Q2 = April Q3 = Juli Q4 = Oktober

Alle Werte in Prozent

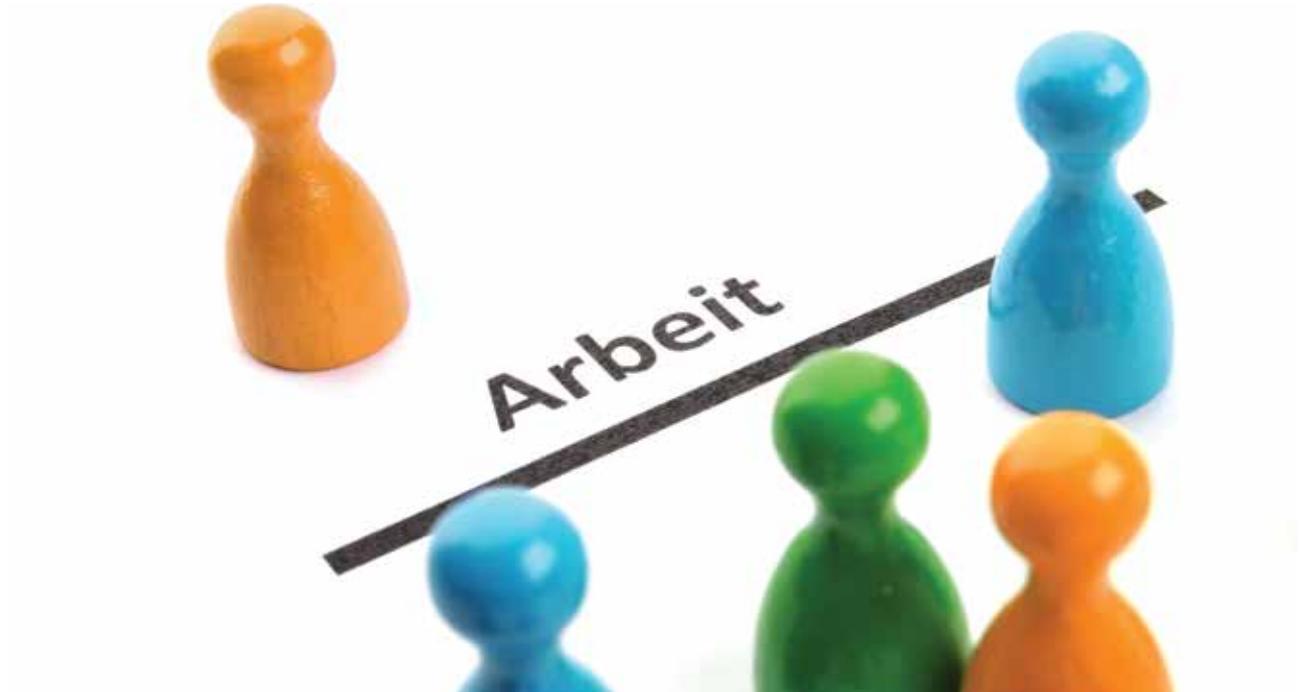
Trendwerte

| | in % | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|-----------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Wird eher besser | | 34 | 9 | 13 | 28 | 22 | 9 | 12 | 14 | 11 | 9 |
| Wird gleich bleiben | | 49 | 41 | 29 | 42 | 49 | 49 | 52 | 58 | 56 | 53 |
| Wird eher schlechter | | 17 | 49 | 58 | 28 | 28 | 41 | 34 | 27 | 31 | 36 |
| Saldo: besser ./ schlechter | | 17 | -40 | -46 | 0 | -7 | -31 | -22 | -13 | -20 | -28 |

Differenz zu 100% = k. A., Rundungsdifferenzen

Trendwerte sind gleitende Jahresdurchschnittswerte, also der einfache Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der jeweils letzten 4 Befragungswellen.

Quelle: Zahlen 2007 – 2014 mifm München – Institut für Marktforschung GmbH



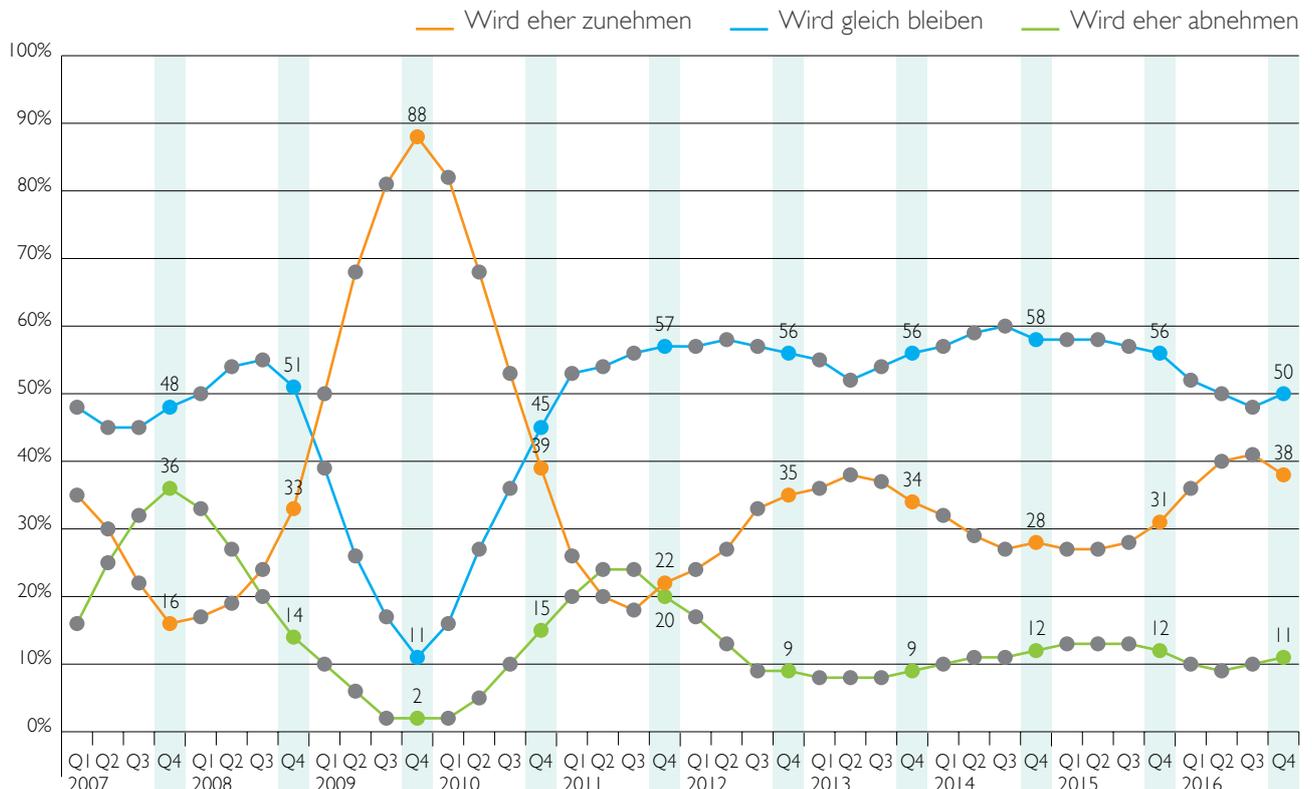
Arbeitslosigkeit Deutschland

Im Zehnjahrestrend erreicht die Sorge um den Arbeitsplatz in 2009 einen einmaligen Höchststand von 88 Prozent. Im Jahr 2010 lag dieser Wert noch bei 39 Prozent. Ausgelöst wurden diese großen Ängste vom Zusammenbruch der Investmentbank „Lehman Brothers“ (am 15. September 2008) und der folgenden Bankenkrise.

Auch 2016 scheint die Einschätzung der Arbeitsplatzsicherheit in Deutschland in starkem Maße von den weltweiten politischen und wirtschaftlichen Geschehnissen beeinflusst. Im Jahresdurchschnitt befürchten 38 Prozent der Bevölkerung in der Region München, dass die Arbeitslosigkeit zunehmen könnte. Damit wird ein neuer Höchststand erreicht. Lediglich 11 Prozent erwarten eine positive Entwicklung. Insgesamt überwiegen damit negative Erwartungen (Negativsaldo von 27%).

Dieser Trend zu steigender Sorge ist auch im Jahresverlauf zu beobachten. Bereits im Frühjahr 2016 zeichnet sich eine deutlich wachsende Sorge um Arbeitslosigkeit ab.

Wenn Sie einmal ganz allgemein an die Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik denken, was glauben Sie dann persönlich für die nächsten Monate?



Basis: ca. 700 Interviews je Befragungswelle

Q1 = Februar Q2 = April Q3 = Juli Q4 = Oktober

Alle Werte in Prozent

Trendwerte

| | in % | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|-------------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Wird eher zunehmen | | 16 | 33 | 88 | 39 | 22 | 35 | 34 | 28 | 31 | 38 |
| Wird gleich bleiben | | 48 | 51 | 11 | 45 | 57 | 56 | 56 | 58 | 56 | 50 |
| Wird eher abnehmen | | 36 | 14 | 2 | 15 | 20 | 9 | 9 | 12 | 12 | 11 |
| Saldo: zunehmen ./.. abnehmen | | -20 | 19 | 86 | 24 | 2 | 26 | 26 | 16 | 19 | 27 |

Differenz zu 100% = k. A., Rundungsdifferenzen

Trendwerte sind gleitende Jahresdurchschnittswerte, also der einfache Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der jeweils letzten 4 Befragungswellen.

Quelle: Zahlen 2007 – 2014 mifm München – Institut für Marktforschung GmbH



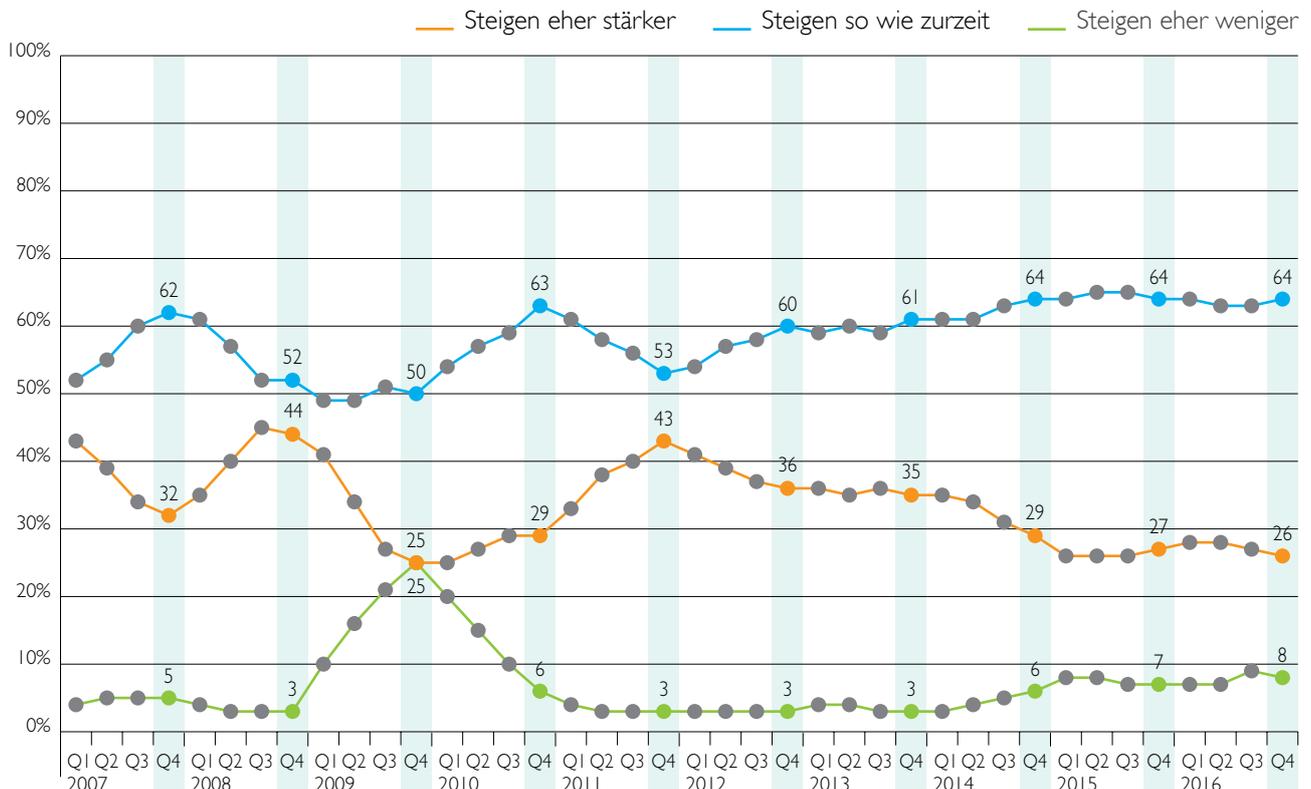
Preisentwicklung Deutschland

Die Einschätzung der Preisentwicklung zeigt eine ähnliche Grundstruktur wie die Einschätzung der „allgemeinen“ wirtschaftlichen Lage sowie die Einschätzung der Arbeitsplatzsicherheit: Eine knappe Mehrheit von über 50 Prozent geht von einer stabilen Lage aus. Wenn Veränderungen erwartet werden, dann dominieren negative Erwartungen, hier steigende Preise.

Damit stehen aus Sicht der Bevölkerung in der Region München nicht nur die Ampeln für die „allgemeine“ wirtschaftliche Lage und die Arbeitsplatzsicherheit tendenziell eher auf Rot denn auf Grün. Dies trifft auch auf die erwartete Preisentwicklung zu. Im Jahressaldo 2016 befürchteten mehr Befragte steigende Preise (26 Prozent), nur eine Minderheit (8 Prozent) hofft auf sinkende Preise.

Zwar haben sich diese beiden Gruppen seit 2014 kontinuierlich angenähert, ob dieser Trend anhalten wird, bleibt allerdings abzuwarten.

Wenn Sie einmal ganz allgemein an die Preisentwicklung in der Bundesrepublik denken, was glauben Sie dann persönlich für die nächsten Monate?



Basis: ca. 700 Interviews je Befragungswelle

Q1 = Februar Q2 = April Q3 = Juli Q4 = Oktober

Alle Werte in Prozent

Trendwerte

| in % | 2007 | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|---|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Steigen eher stärker | 32 | 44 | 25 | 29 | 43 | 36 | 35 | 29 | 27 | 26 |
| Steigen so wie zurzeit | 62 | 52 | 50 | 63 | 53 | 60 | 61 | 64 | 64 | 64 |
| Steigen eher weniger | 5 | 3 | 25 | 6 | 3 | 3 | 3 | 6 | 7 | 8 |
| Saldo: steigen stärker ./.. steigen weniger | 27 | 40 | 0 | 23 | 40 | 33 | 32 | 22 | 20 | 18 |

Differenz zu 100% = k.A., Rundungsdifferenzen

Trendwerte sind gleitende Jahresdurchschnittswerte, also der einfache Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der jeweils letzten 4 Befragungswellen.

Quelle: Zahlen 2007 – 2014 mifm München – Institut für Marktforschung GmbH

REGIONALE BEVÖLKERUNGSUMFRAGEN

HINTERGRUND-INFORMATIONEN

An unseren regionalen Bevölkerungsumfragen können sich Unternehmen, Vereine und Verbände, Organisationen, Parteien und andere Interessierte beteiligen! Sie werden von einer Vielzahl der renommiertesten und bekanntesten Akteure in der Region geschätzt.

Wenn Sie verlässliche Ergebnisse zu Bekanntheitsgrad, Marktstellung und Marktpotenzial, Besucher- und Kundenpotenzialen, Image, Werbewahrnehmung u.v.m. benötigen, oder Entwicklungen im Trend verfolgen möchten, dann empfehlen wir Ihnen eine Teilnahme an diesen regelmäßig stattfindenden Mehrthemen- bzw. Omnibusbefragungen.

METHODE: Jede regionale Bevölkerungsumfrage wird schriftlich durchgeführt und dauert ca. 4 Wochen. Dadurch erreichen wir auch schwer anzutreffende Zielgruppen. Der mehrseitige Fragebogen besteht aus Fragen zu allgemeinen und aktuellen Themen, aus Fragen zu Mediennutzung und statistischen Angaben sowie aus Fragen unserer Kunden aus Handel, öffentlicher Verwaltungen, Politik, Verbänden.

VORGEHEN: Gemeinsam legen wir eine für Sie optimale Fragenformulierung fest. Anschließend integrieren wir Ihre Fragen in die gewünschte Befragung. 7 bis 10 Tage nach Feldende liegen Ihre Ergebnisse vor. Klar strukturiert und verständlich.

WER WIRD BEFRAGT: Befragt wird die erwachsene deutschsprachige Bevölkerung. Die Ergebnisse sind hochrechenbar auf die jeweilige Region. Auch kleinere Teilregionen oder Teilgruppen können ausgewertet werden.

KOSTEN: Die Teilnahmekosten richten sich in erster Linie nach dem Platz, den Ihre Fragen im jeweiligen Fragebogen belegen, in zweiter Linie nach dem Komplexitätsgrad und der damit verbundenen Auswertungskomplexität der Fragen. Mit einer einfachen Ja/Nein-Frage können Sie schon ab 360 Euro an den Befragungen teilnehmen. Sie profitieren von äußerst wirtschaftlichen Konditionen, da die Fixkosten auf alle Auftraggeber umgelegt werden.



IHRE ANSPRECHPARTNERIN

KATHARINA KOVAC

Geschäftsführerin

Tel. +49 (0) 89 76 77 54 90 – 3

E-Mail kk@rim-marktforschung.de

BAYERNUMFRAGE

GEBIET: Alle Regierungsbezirke Bayerns

GRUNDGESAMTHEIT: ca. 10,7 Mio. erwachsene Personen (Stand Dez. 2015)

| | Redaktionsschluss | Feldphase | Ergebnisse ab |
|-------------|-------------------|---------------------|---------------|
| Sommer 2017 | 15.06.2017 | 22.06. – 13.07.2017 | 24.07.2017 |

REGION MÜNCHEN

GEBIET: Stadt München und alle angrenzenden Landkreise:
München, Freising, Erding, Ebersberg, Starnberg, Fürstenfeldbruck und Dachau

GRUNDGESAMTHEIT: ca. 2,28 Mio. erwachsene Personen (Stand Dez. 2015)

| | Redaktionsschluss | Feldphase | Ergebnisse ab |
|-------------------------|-------------------|---------------------|---------------|
| Winterumfrage 2016/2017 | 02.02.2017 | 09.02. – 02.03.2017 | 13.03.2017 |
| Frühjahrsumfrage 2017 | 13.04.2017 | 20.04. – 11.05.2017 | 22.05.2017 |
| Sommerumfrage 2017 | 15.06.2017 | 22.06. – 13.07.2017 | 24.07.2017 |
| Herbstumfrage 2017 | 21.09.2017 | 28.09. – 19.10.2017 | 30.10.2017 |

NÜRNBERG – FÜRTH – ERLANGEN

GEBIET: Städte: Nürnberg, Erlangen, Fürth, Schwabach, Landkreis Fürth
und Teillandkreise Forchheim, Erlangen-Höchstadt, Roth und Nürnberger Land

GRUNDGESAMTHEIT: ca. 1,04 Mio. erwachsene Personen (Stand Dez. 2015)

| | Redaktionsschluss | Feldphase | Ergebnisse ab |
|--------------------|-------------------|---------------------|---------------|
| Herbstumfrage 2017 | 21.09.2017 | 28.09. – 19.10.2017 | 30.10.2017 |

(kurzfristige Terminänderungen vorbehalten)



Winterumfrage 2015/2016 in der Region München

Umwandlung der Sendlinger Straße in eine Fußgängerzone

„Derzeit wird überlegt, die gesamte Sendlinger Straße in München in eine Fußgängerzone umzuwandeln. Sind Sie eher dafür oder eher dagegen?“

Auf diese Frage votieren 61 Prozent der Bevölkerung der Region München für „bin eher dafür“, 18 Prozent für „bin eher dagegen“. Der Rest ist zum Befragungszeitpunkt im Februar 2016 indifferent oder hat keine Antwort abgegeben. Befürworter der Transformation in eine Fußgängerzone sind mit 68

Prozent überdurchschnittlich häufig im Stadtgebiet anzutreffen, während die Umlandbevölkerung mit 51 Prozent eine Umwandlung zwar überwiegend gutheißt (Ablehner: 16 Prozent), zu knapp einem Drittel jedoch gar keine Meinung zu dem Thema hat.

Lesen Sie hier mehr dazu: Pressemitteilung vom 15.03.2016:

<http://rim-marktforschung.de/umwandlung-sendlinger-strasse-in-fussgaengerzone/>



Frühjahrsumfrage 2016 in der Region München

Mobilitäts-Check

„Die Stadt München wird in Kampagnen hin und wieder als ‚Radlhauptstadt München‘ bezeichnet. Für wie fahrrad-freundlich halten Sie die Stadt München?“

47 Prozent der Münchner, also knapp die Hälfte der Stadtbevölkerung, hält die Stadt München für „fahrrad-freundlich“, 16 Prozent sogar für „sehr fahrrad-freundlich“. 19 Prozent teilen diese Einstellung nicht, sie halten die Stadt zu 15 Prozent für weniger und zu 4 Prozent für „überhaupt nicht fahrrad-freundlich“. Der Rest (19 Prozent) traut sich kein Urteil zu oder hat zum Befragungszeitpunkt im April 2016 keine Antwort abgegeben.

Radfahrer: Insgesamt fährt in der Stadt München rund die Hälfte der Bevölkerung mindestens wöchentlich Rad. 5 Prozent der Stadtbevölkerung haben schon einmal das Mietradsystem der MVG (Münchner Verkehrsgesellschaft) benutzt. Der Bekanntheitsgrad des Mobilitätsangebots liegt unter der Stadtbevölkerung bei 80 Prozent.

ÖPNV-Nutzer: 40 Prozent der Stadtbevölkerung nutzen täglich oder fast täglich öffentliche Verkehrsmittel im MVV. Insgesamt greifen 64 Prozent der Münchner mindestens wöchentlich, 26 Prozent zumindest mehrmals im Vierteljahr, 7 Prozent seltener und nur 4 Prozent gar nicht auf den ÖPNV zurück. Damit liegt die Nutzerquote – unabhängig von der Frequenz – unter der Stadtbevölkerung bei 96 Prozent. Die Umlandbevölkerung nutzt zu 91 Prozent den ÖPNV. Allerdings liegt der Anteil täglicher Nutzer signifikant niedriger bei 19 Prozent, jeder Dritte fährt mindestens wöchentlich, ein weiteres Drittel vierteljährlich, 22 Prozent seltener und 9 Prozent gar nicht mit dem MVV.

Car Sharing-Nutzer: 7 Prozent der Bevölkerung aus der Region München haben schon einmal ein Car Sharing-Angebot genutzt. 23 Prozent geben an, dass Car Sharing grundsätzlich für sie infrage käme.

Lesen Sie hier mehr dazu: Pressemitteilung vom 31.05.2016

<http://rim-marktforschung.de/fahrrad-freundlichkeit-munchen/>



Herbstumfrage 2016 in der Region München

Chancengleichheit von Kindern bei Schulabschlüssen

„Haben in der Region München alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft oder dem Einkommen ihrer Eltern, die gleiche Chance auf einen guten Schulabschluss?“

Die Hälfte der Bevölkerung in der Region München ist der Ansicht, dass Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft oder dem Einkommen ihrer Eltern, nicht die gleichen Chancen auf einen guten Schulabschluss haben. Dagegen gehen 38 Prozent von Chancengleichheit aus. 10 Prozent der Befragten haben dazu keine Meinung oder keine Antwort abgegeben. Abhängig vom politischen Lager, hier betrachtet anhand der Parteiensympathie, variieren die Beurteilungen deutlich. Im Lager der CSU-

Anhänger existieren mit 51 Prozent mehr Überzeugte von einer Chancengleichheit als Aberkennende (40 Prozent). Unter Anhängern der SPD sowie der Grünen kehren sich die Mehrheitsverhältnisse hingegen um: 33 Prozent des SPD-Lagers gehen von Chancengleichheit aus, 57 Prozent nicht. Noch deutlicher ist die Einstellung im Grünen-Lager: 78 Prozent kritisieren mangelnde Chancengleichheit, nur 17 Prozent sehen diese gewahrt.

Lesen Sie hier mehr dazu: Pressemitteilung vom 02.11.2016
<http://rim-marktforschung.de/chancengleichheit-bildung/>



Bayernumfrage 2016

PKW-Maut in Deutschland

„In Deutschland wird immer wieder über eine allgemeine Maut für PKW diskutiert. Alles in allem betrachtet, würden Sie eine allgemeine PKW-Maut in Deutschland eher begrüßen oder eher ablehnen?“

47 Prozent der Bayern würden eine allgemeine PKW-Maut in Deutschland „eher begrüßen“. 37 Prozent lehnen diese eher ab. 17 Prozent haben dazu keine Meinung. Keine eindeutige Meinung haben die Bayern derzeit hinsichtlich der Frage, für wen die deutschlandweite PKW-Maut gelten solle. Auf die Frage: „Wenn Sie eine allgemeine PKW-Maut in

Deutschland eher begrüßen würden, für wen sollte diese Ihrer Meinung nach gelten?“, wählen 32 Prozent der Antwortenden „für alle Nutzer des deutschen Straßennetzes (Ausländer und Deutsche)“ und 35 Prozent „nur für ausländische Nutzer des deutschen Straßennetzes“. Der Rest (33 Prozent) hat dazu keine Meinung abgegeben.

Lesen Sie hier mehr dazu: Pressemitteilung vom 13.07.2016
<http://rim-marktforschung.de/pkw-maut-deutschland/>

BEURTEILUNG DER FLÜCHTLINGSPOLITIK 2016 AUS SICHT DER BEVÖLKERUNG DER REGION MÜNCHEN

Stimmungslage zur Flüchtlingspolitik bleibt unverändert kritisch.

Im Rahmen der repräsentativen Bevölkerungsumfragen des Münchner Regionalinstituts für Mittelstandsmarktforschung (RIM Marktforschung GmbH) wurde die Bevölkerung der Region München jedes Quartal 2016 zu ihrer Zufriedenheit mit der Flüchtlingspolitik befragt. Die Stimmungslage bleibt dabei auf nahezu allen politischen Ebenen weitgehend unverändert.

Auf die Frage: „Wie zufrieden sind Sie derzeit mit der Flüchtlingspolitik a) der Europäischen Union, b) der Bundesregierung, c) der Bayerischen Staatsregierung und d) in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde?“ zeigt sich ein stabiler Trend: Wo man von der Flüchtlingsproblematik und den Konsequenzen der Flüchtlingspolitik am direktesten betroffen ist, kann man offenbar am besten damit umgehen: Mit der Flüchtlingspolitik „in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde“ ist die Bevölkerung mit Abstand am zufriedensten. Im Trend wird sie hier von etwas mehr als jedem zweiten Befragten begrüßt.

Je geringer die unmittelbare Betroffenheit und je weniger die politischen Entscheidungen in direkten Zusammenhang mit dem Geschehen vor Ort in Verbindung gebracht werden können, desto größer sind Ängste und Unsicherheit und damit wächst die Unzufriedenheit: Über das Jahr 2016 hinweg zeigt sich ein konstantes Bild höherer Zufriedenheit mit der Flüchtlingspolitik der Kommunen. Mit den Ansätzen der Bayerischen Staatsregierung waren rund ein Drittel der Befragten (35%), mit der Flüchtlingspolitik der Bundesregierung nur mehr jeder Vierte (27%) zufrieden. Unbefriedigend ist aus Sicht der Bevölkerung das Agieren der Europäischen Union zu bewerten. Dieses überzeugte im Jahresverlauf lediglich 8%.

Erste Lichtblicke in Sicht

Unabhängig von diesem generellen Trend zeigen sich erste positive Veränderungen in der Wahrnehmung der Flüchtlingspolitik: Die Zufriedenheit der Münchner Stadt- und Umlandbevölkerung hat sich auf Ebene der EU sowie der Bundesregierung im zweiten Halbjahr 2016 tendenziell verbessert.

Zeitgleich wächst offenbar aber auch die Ungeduld vor Ort: Die Zufriedenheit auf Ebene der Bayerischen Staatsregierung sowie der Kommunen hat sich tendenziell verschlechtert; ein Trend, der v.a. bei CSU-Anhängern deutlich zu beobachten ist. Dennoch ist die Zufriedenheit im Gesamttrend auf kommunaler Ebene immer noch deutlich höher.

Globale Sicht variiert stark zwischen Parteianhängern

Alle Parteianhänger zeigen sich wenig sensitiv auf Ebene der EU-Politik. Deutlich sensitiver sind die Reaktionen der Grünen- und SPD-Anhänger auf die Flüchtlingspolitik der Bundesregierung. Seit dem Sommer 2016 ist in diesen Gruppen eine Steigerung der Zufriedenheit auf Ebene der Bundesregierung zu beobachten.

Im Vergleich dazu sind die CSU-Anhänger deutlich sensitiver auf Ebene der Bayerischen Staatsregierung sowie auf kommunaler Ebene, das sich in der bereits angesprochenen wachsenden Ungeduld spiegelt.

*Trendwerte sind gleitende Jahresdurchschnittswerte, also der einfache Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der jeweils letzten 4 Befragungswellen. Werte in %.

Basis Sonntagsfrage Kommunalwahl

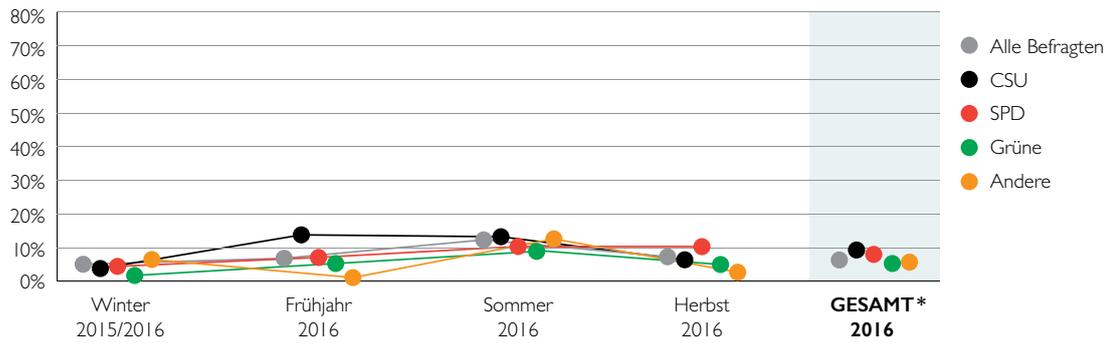
Q1: CSU n=241, SPD n=125, Grüne n=103, S Andere 143 | Q2: CSU n=203, SPD n=161, Grüne n=121; S Andere 115

Q3: CSU n=190, SPD n=134, Grüne n=102; S Andere 128 | Q4: CSU n=204, SPD n=183, Grüne n=126; S Andere 163



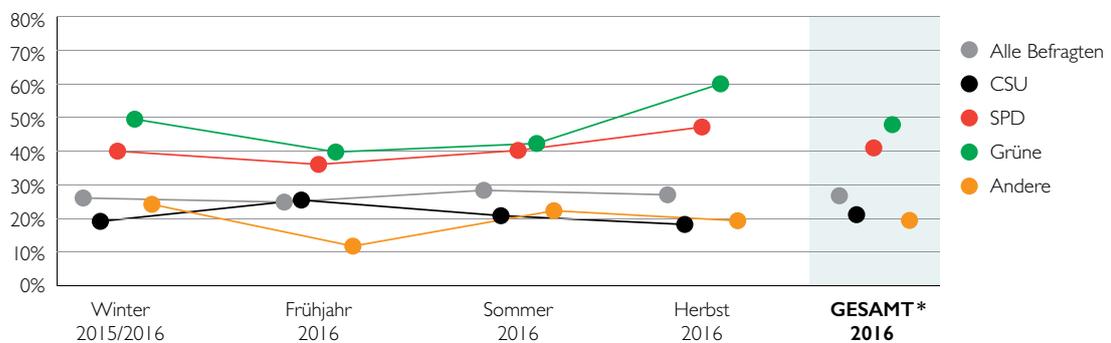
Wie zufrieden sind Sie derzeit mit der Flüchtlingspolitik der **Europäischen Union**?

Summe: Sehr zufrieden/zufrieden



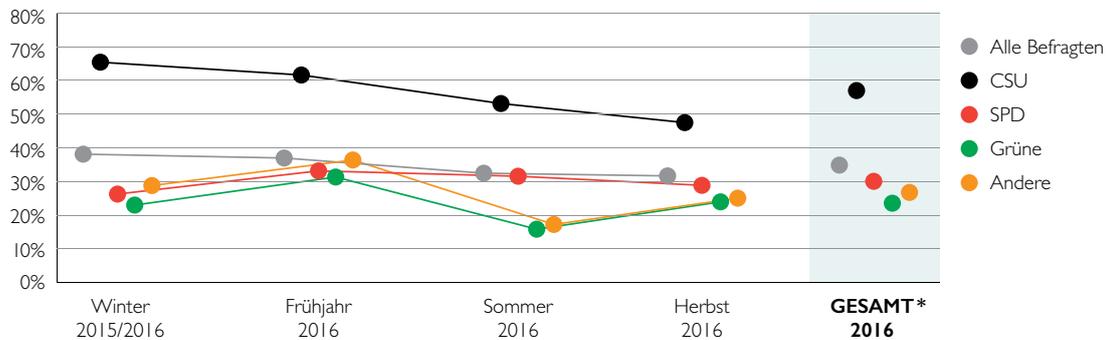
Wie zufrieden sind Sie derzeit mit der Flüchtlingspolitik der **Bundesregierung**?

Summe: Sehr zufrieden/zufrieden



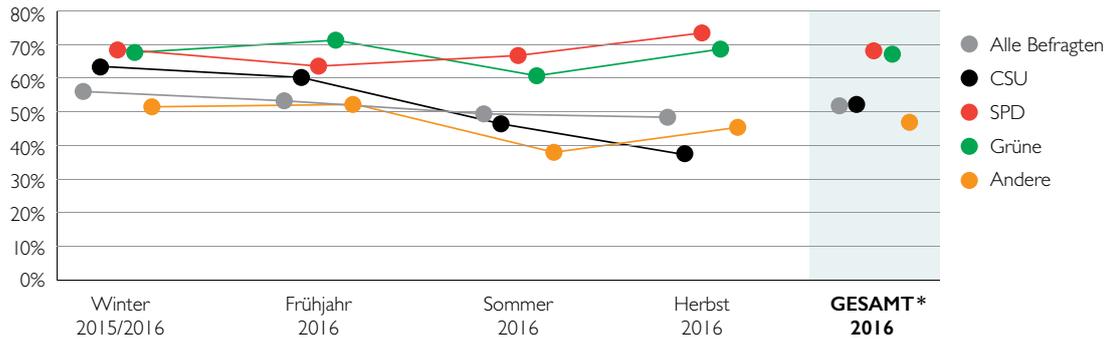
Wie zufrieden sind Sie derzeit mit der Flüchtlingspolitik der **Bayerischen Staatsregierung**?

Summe: Sehr zufrieden/zufrieden



Wie zufrieden sind Sie derzeit mit der Flüchtlingspolitik in **Ihrer Stadt bzw. Gemeinde**?

Summe: Sehr zufrieden/zufrieden



IMPRESSUM

RIM Marktforschung GmbH

Kochelseestraße 10

81317 München

Tel. +49 (0) 89 76 77 54 90 – 0

Fax +49 (0) 89 76 77 54 90 – 8

E-Mail info@rim-marktforschung.de

Web www.rim-marktforschung.de

HR München B 213975

USt.-IdNr. DE296722483

KONZEPTION UND GESTALTUNG

Authentic Marketing Solutions

www.ams-agency.com

TEXT

Heike Brandstetter

Katharina Kovac

Prof. Gabriele Naderer

